

Geheimes täglich
nachmitt. mit Ausnahm.
der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 2 70 Pf.
jährlich 3 30 Pf.
wird das Post bringen
1,00 Mk. zuz. bezugsf.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsblatt),
auch sie Post nicht bestim-
bar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphische Adressen:
Wohlfahrt Halle/S.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pelitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Deitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Injektionsgeheiß
besitzt für die kranken
Krankheiten aber keine
Pfl. - die Wirkung
pacti - n. Schmerzmittel
schmerzlos - Wirkung 10 Pf.
2. schmerzlos - Wirkung
kostet die Bille 75 Pfennig.

Injektion
für die kranken
müssen (schmerzlos) bis
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition aufgeben
sein.

Eintragung in die
Postverzeichnisse - Liste
unter Nr. 5228.

Der 1. Mai

Genossen und Genossen, sorgt für eine zahlreiche Beteiligung an dem Feste der Arbeit.

steht vor der Tür. Wir fordern: **Arbeiterschutz, Ausbau der Sozialreform, achttündige Arbeitszeit.**

Die Urnruhen in Galatina.

In der süditalienischen Provinz Lecce sind kürzlich Urnruhen ausgedroht. Nach den offiziellen Darstellungen war es natürlich die gewalttätige Bevölkerung, welcher alle Schuld an den blutigen Ereignissen beigemessen wurde. Ein ausführlicher Bericht des römischen Avanti, der jetzt zur Veröffentlichung gelangt, stellt die Vorverurteilung allerdings in einem etwas anderen Lichte dar; wir geben hier einen Auszug aus demselben wieder.

Die Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Not der Landarbeiter in jener Provinz hat in den letzten Wochen durch anhaltenden Regen sich verschlimmert. Die Löhne in jener Gegend betragen für Tagelöhner 35-50 Centimes pro Tag, und nur während der Erntezeit wird 1-1,25 Francs pro Tag verdient. Daraus kann man wohl schließen, daß es selbst bei der bekannten Bedürfnislosigkeit der süditalienischen Landarbeiter diesen nicht möglich ist, Erparnisse zu machen, so daß, wenn Arbeitslosigkeit eintritt, die Leute sofort buchstäblich Hunger leiden müssen. In Galatina, einer kleinen Stadt von etwa 15 000 Einwohnern, waren die Arbeiterleute vor des Rathaus gezogen und verlangten Arbeit oder Brot. Es flogen einige Steine gegen das Gebäude, wodurch mehrere Fenstergehäuse zertrümmert wurden; außerdem wurden einige Telegraphenstützen zerstört. Nachdem die bedürftigen unter der Menge eine geringe Geldsumme eingehändigt erhalten hatten, gerissen sie die Menge; die oben besprochenen Gewalttätigkeiten waren von jungen Bürgern ausgegangen. Die Behörden versuchten über diese geringfügigen Ausschreitungen aber barmherzigen den Kopf, daß sie nach den Nachforschungen telegraphierten und Gendarmen und Truppen verlangten. Gegen 5 Uhr nachmittags hatten sich etwa 300 Personen auf Via Giuseppe Villo versammelt zu dem sehr friedlichen Zweck, Musik anzuhören. Der Ruf der etwas ungeduldrigen Menge nach Musik genügte den zahlreich versammelten Gendarmen, die sich unter dem Kommando des Hauptmanns Caputo befanden, gegen die Menge vorzugehen. Nach dreimaligem Rufsurf führten die Gendarmen, Revolver und Säbel in der Hand, gegen die Menge, die wegen der Länge der Straße gar nicht schnell genug flüchten konnte. Es wurde gegen die Flüchtenden, die nach rechts und links zu entkommen suchten, geschossen, und geschossen, und gegen 30 Verwundete, von denen bereits einer verstorben ist, bedeckten das Schlachtfeld. Man hat - so

schreibt der Berichtsfasser des Avanti - behauptet, daß die Menge die Gendarmen mit Steinwürfen empfangen habe. Gegen diese Behauptung spricht zunächst der Umstand, daß die Straße vollständig gepflastert ist und alles Steinmaterial dort mangelt; ferner ist aber auch festgestellt, daß alle Verwundungen von hinten beigeschahen. Die Flüchtenden haben sich nicht verteidigt, noch aus dems herabgerufen, daß die Gendarmen auch nicht die geringste Bewegung aufweisen können. Nur jeden Fall wäre die ganze Bluttat vermeidbar worden, wenn mit etwas mehr Takt und kaltem Verstand vorgegangen wäre.

Auch diese Wiederholung von hungernden Arbeitern kann also an die Seite der traurigen Episoden von Verza, Candela und Giarratana gestellt werden. Die Ursachen sind überall dieselben. Neben der sozialen Misere ist es die den Hüttern der Ordnung in Fleisch und Blut übergegangene Mißachtung des Menschenlebens, die immer wieder solche Ereignisse herbeiführt. Die Not in den süditalienischen Provinzen wird eine immer größere; die großen Latifundienbesitzer wandeln ihre Felder in Weideland um, wodurch Tausende von Landarbeitern entbehrlich werden. Um den Seilern und Mühlsteinen der zu Gewalttätigkeiten geneigten italienischen Gendarmen zu begegnen, hat die Regierung in Rom ein Institut errichtet, in welchem nach und nach alle Polizeibeamten von Italien einen Kursus durchmachen sollen. Den Polizeibeamten sollen nach den Absichten des Ministers Gullotti in dieser Schule neben positiven Kenntnissen auch besondere Instruktionen erteilt werden, wie sie sich in derartigen Fällen zu verhalten haben. Viel fruchtbarer wird diese Schulung gewiß nicht, und wir werden so lange von ähnlichen Ereignissen zu beobachten haben, bis es nicht gelungen ist, auch die Landarbeiterschaft zu organisieren und ihr diejenigen Waffen an die Hand zu geben, die es ihnen ermöglichen, trotz aller Gewalttätigkeit und Repression ihre Forderungen durchzusetzen; diese Mittel heißen Aufklärung, Organisation.

ordnung wurden in sitzender Gile erledigt. Das Marine-Auffschloß fand ein trodenes Grab im Papierkorb; es wurde nicht einmal einer weiteren Debatte gewürdigt. Der Zentrumsvorsitz Vrenberg, sonst der Kolonial- und Wasserfrage Oberier, hielt ein Weiserat, in welchem er im Namen der Kommission die Ablehnung der Forderung bejammerte; das Haus beschloß dem Antrag gemäß; die hartnäckigsten Mitglieder blieben stiller, selbst dem Dr. Krenndt fiel das Wort überlegen; in die Diskussion und sogar der allseitigen Heftigkeit nicht, seine nicht eben flotte Flottenflotte besaßen. Eine dritte Sitzung findet nicht statt; fürs erste muß sich Herr Lipitz nebst Gefolge mit den allgenutzten Räumen begnügen, die sich bisher als geräumig genug erwiesen haben, um die meisten - wenn auch nicht weissen - Marinepläne in ihnen auszustellen. - In der Ubersicht über die Einnahmen und Ausgaben von 1900 stellte der Nationalliberal Dr. Sattler einen Antrag, der der Selbstberücksichtigung der Reichskasse in Finanznöten ein Ende bereiten soll, daß die Rechnungscommission in Zukunft die nötigen Aufklärungen über Geschäftsverrichtungen dem Reichstag direkt nachgeben soll. Nach ein paar lahmnen Einwendungen des Staatssekretärs Grafen v. Jadassowits wurde dieser Antrag auf Befürwortung Dr. Spahn's der um 7 Mitglieder zu verändernden Geschäftsverordnungscommission überwiesen. Unsere Fraktion stimmte gegen die Überweisung, weil sie darin mit Recht ein Vergraben des berechtigten Antrags sah. - Sehr rasch ging die dritte Sitzung des Reichsporzogeeßes von flatten; das Geßel wurde en bloc angenommen.

Um 10 ausgiebiger gefallte sich die Fortsetzung der zweiten Sitzung der Reichskassirer-Abteilung. Beim § 28a letzte es sich unternimmt eine außerordentliche Kräfte Debatte. Sie wurde angeknüpft von dem ultramontanen Vertreter Kölns, Herrn Trimborn, und auf den Siedepunkt gebracht durch den süddeutschen Volksparteier und Tierarzt Hoffmann-Gall, der sich unlängst durch seine gutgemeinte, aber schlechte Friedensrede bis auf die Knochen blamierte und der an diesem Tage seiner alten Blamage eine neue hinzufügen zu müssen glaubte. Herr Hoffmann-Gall generalisierter in höchst unangebrachter Weise Einzelbeispiele der Kräfte und erging sich in sehr arger Verschärfung der „sozialdemokratischen“ Rassenverfälschung; der Aufforderung anderer Genossen, durch Nennung beliebiger Namen seine Behauptungen zu belegen, schickte er sich unter den nächstliegenden Vorwänden zu entziehen. Das trug

Notre-Dame in Paris.

von Viktor Hugo.

Diese ganze Zeit hindurch rief Johann mit besser geordneter Stimme:

„Ich trinke, ich esse, ich bin betrunken, ich bin Jupiter!...“

Ein Bierer-Affommer, wenn Du mich noch einmal so anreißt, werde ich Deine Note mit Astenbüchern bedecken.

„Geringste Feindschaft, der aus seinen Gebüchlein herausgeriffen war, fing an, sich die wide und lärmende Scene, welche ihm umgab, zu betrachten und murmelte zwischen den Zähnen: „Luxuriosa res vinum et tumultuosa ebrietas.““

„Wah! wie ich rede, nicht zu trinken, und wie trefflich sagt der heilige Benedikt: „Vinum apostataro facit etiam sapientes!““

In diesem Augenblicke trat Clopin wieder in die Scene ein und rief mit donnernder Stimme: „Mitternacht!“

Bei diesem Worte, das die Wirkung hervorbrachte, wie das Signal zum Auslösen auf ein rotendes Regiment, führten alle Bettler, Männer, Weiber und Kinder haufenweise mit großem Wasserkränze und Gefäß zu Hause hinaus.

Der Mond hatte sich verflücht.

Der Wunderhof war ganz dunkel. Nirgend bemerkte man ein Licht. Und dennoch war er ganz und gar nicht verlassen. Man unterschied hier einen Saufen Mannes und Weiber, welche leise miteinander sprachen. Man hörte sie lachen und sah alle ihre Wangen in der Dunkelheit glühen. Clopin stieg auf einen großen Stein.

„An Eure Plätze, Gauner! an Eure Plätze, Aegypthen und Galiläa!“

Eine Bewegung entfiel in der Dunkelheit. Die ungeheure Menschenmenge schied sich in Kolonnen zu ordnen. Nach einigen Minuten erhob der König von Lüneburg noch einmal die Stimme:

Eagengeschichte.

Halle, 28. April.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag war am Montag ganz ausnehmend schlecht besucht; die Herren Parlamentarier der Reuezeit ließen den blauen Montag beinahe noch brünniger denn die vielbeschlärten Gesellen des Mittelalters. - Die ersten Punkte der Tages-

„Best, Schweigen beim Durchzuge durch Paris! Das Böhmerli: „Meister in der Tugend! Die Basken werden erst bei Notre-Dame angezündet! Marsch!“

Beim Minuten später flohen die Reiter der Nachtwache entsetzt vor einem langen Zuge idiomarer und schweizerder Männer einher, welcher nach der Beschlüßung zu durch die krummen Straßen hinabzog, die nach allen Richtungen hin das feste Bollwerk der Stadt durchschneiden.

4. Der ungelesene Freund.

In dieser nämlichen Nacht schickte Quainimo nicht. Er hatte schon seinen letzten Mundtag in der Kirche gemacht. Er hatte nicht bemerkt, daß in dem Augenblicke, wo er ihre Türen schloß, der Archidiakon aus ihm vorbeigegangen und einigen Verdruss gezeigt hatte, als er sah, wie er sorgfältig den ungeheuren Eisenhebel, der ihnen heuten Morgen die Freiheit einer Mannes verleiht, mit Mägeln und Spornschneidern perrte. Dem Glaube zeigte eine noch forgnollere Wiene als gewöhnlich. Ueberrigsmißhandelte er Quainimo beständig seit dem nächsten Vorfall in der Helle; aber umjöhnt behandelte er ihn groß, schling ihn mandamen Joger; nichts erschütterte die Untermürde die Geduld und Verträglichkeit des treuen Gläubers. Von jeiten des Archidiakons errug er alles: Schmähungen, Drohungen, Schläge, ohne einen Vorwurf zu murmeln oder eine Klage auszusprechen. Schließens verfolgte er ihn mit unruhigen Blicken, wenn zum Glaube die Treppe zum Turme hinaufstiegen; aber der Archidiakon hatte es von freien Stücken unterlassen, sich wieder vor den Augen der Biegunerinnen blicken zu lassen.

Diese Nacht, also war Quainimo, nachdem er seinen so schändlich vertriehenen Gloden Jacqueline, Marie und Zehand einen Blick angeworfen hatte, auf die Treppe des niedlichen Turmes gestiegen und begann mit da aus Paris zu betradten, nachdem er seine wohlverdienten Glodenplatten auf den Bleiplatten niedergelegt hatte. Die Nacht war, wie wir schon gesagt haben, sehr dunkel. Paris, das in diesem Zeitraum gewissermaßen noch seine Bedenkung hatte, bot dem Glaube einen warmen Duft idiomarer Massen dar, der hier und da von der weischnimmernden Krännung der Seine durchschritten wurde. Quainimo sah nur noch Licht am Fenster eines Gebäudes in der Ferne, dessen undeutlichen und diffusen Umriss sich hoch über den Dächern

nach dem Tore Saint-Antoine hin abzweigten. Da fand sich auch jemand, der noch wach war.

Während der Gläubler sein einziges Auge in diesem von Nebel und Nacht verhüllten Gelände freis herumdrehen ließ, fühlte er in seinem Innern eine unangenehme Unruhe. Seit mehreren Tagen war er auf seiner Hut gewesen. Er sah unaufrichtig Leute von unheimlichem Aussehen die Kirche umschleichen, welche die Freiheit des jungen Mädchens nicht aus den Augen ließen. Er überlegte, daß vielleicht irgend ein heimlicher Anschlag gegen den unglücklichen Flüchtling angesetzt würde. Er fühlte sich vor, daß beim Volke ein ebensolcher Haß gegen sie vorhanden sei, wie das gegen ihn der Fall war, und daß sich wohlwahrnehmend bald etwas ereignen müßte. Daher verließ er auf seinem Glodenwege auf der Lauer, in sein Nackdenen verlaufen, wie Mabelais sagt, das Auge bald auf die Belle, bald auf Paris gerichtet, und hielt wie ein guter Hund, mit taunend armenhütten Gedanken in seiner Seele, sichere Wacht. „Blick! während er die große Stadt mit diesem Auge erforschte, das die Natur, gleichgültig zum Krieg, so durchdringend erschaffen hatte, daß es fast die übrigen Sinne erforschte, welche Quainimo fehlten, schien es ihm, als ob mehrere Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bliese, wie diejenige der übrigen Kreis, sondern als ob sie vor dem der Schwärze der Klagen eines Jünglings über die Art eines noch unbewußten, als ob an diesem Punkte eine Bewegung vor sich ginge, als ob in der Nacht von der Helle des Wassers sich abhebende Linie der Brustwehr nicht gerade und ruhig bl

Um einen entrückten Zufall ein, als dessen Urheber sich nachher der Genosse Albrecht bekannte, der dafür — aber erst eine gute Stunde später — von den Vorliegenden einen Ordnungsruf erhielt. Von der Rechten kamen Herr v. Nicht-Hofen, von der benachbarten Volkspartei u. a. zwei parlamentarische Neulinge und Geistesblitzgeister, die Herren Spathmann und Böhl, dem verunglückten Sozialistenführer zu Hilfe, dieselben Herr v. Spathmann tüchtigem Maße zu vermittelten suchte und Herr Böhl, der Deffau wie zumeist den verhängnisvollen Standpunkt unter den bürgerlichen Politikern einnahm: im Einklang mit den Ausführungen der Genossen Wolfenbürg und Albrecht erklärte er, daß keineswegs die lokale Gefährdung, sondern der möglichen Ausbreitung zum maßgebenden Studium die Verleumdung des Verleumdeten verurteilt. Es verhielt sich am Ende, daß das bürgerliche Widerstandsmittel — zu dem auch Herr Böhl die trotz einzelner besserer Einsichten gehörte — alle Verbesserungsanstöße ablehnte, die von unserer Seite zum § 28a gestellt waren. — Die folgenden Paragraphen lieferten ohne Debatte. Um so heftiger entbrannte der Streit beim § 35. Er ist der erste in der Reihe der Paragraphen, die der Bureaukratische Eingriffe in die Selbstverwaltung der Klassen ermöglichen sollen. Er gibt dem Vorlesenden das Recht, Beschlüsse der Klassenorgane mit anschließender Wahrung zu beauftragen und macht somit die Verletzung der Rechte der proletarischen Selbstverwaltungsbehörden im höchsten Maße strafbar. Wieder als Wortführer der Rechte fungierte Abgeordnete Trimborn, daß es sich um einen Eingriff oder doch um einen erheblichen Eingriff in die Selbstverwaltung der Klassen handle; dieselbe tröstliche, aber nicht glaubliche Versicherung wurde am Regierungstisch abgegeben; das Gegenteil aber wies an der Hand unwiderleglicher Tatsachen die Genossen Wolfenbürg und Spathmann nach, deren Beweisaufführung sich zum Teil Abg. Böhl zu eigen machte. — Beim § 38a wurde Vertagung angenommen. Am Dienstag soll die zweite Lesung der Krankenkassen-Novelle zu Ende geführt werden; außerdem sieht die ultramontane Reichsversammlung eine Interpellation auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhause wurden gestern zuerst Petitionen beraten. Eine Petition auf Einführung der obligatorischen Schlichtungs-Vereinbarung wurde wie eine Petition auf Erlass eines Gesetzes über die Rechte des Materialbesitzers überwiegen. Eine bemerkenswerte Haltung nahm das Haus gegenüber zwei Petitionen von Schriftstellervereinigungen ein. Die Petenten verlangten eine Änderung des Strafbüchergesetzes und bessere Behandlung der verhafteten und verurteilten Journalisten in den Gefängnissen. Die Kommission hat Überlegung zur Tagesordnung empfohlen, das Memum jedoch als Überweisung als Material. Diese erfreuliche Wendung der Dinge hatte in erster Reihe eine vorzeitige Rede des Abg. Dejer, des Chefredakteurs der Frankfurter Zeitung, zumeist gebracht. Herr Dejer schilderte die beiderseitigen Mißstände, das Unwürdige der Behandlung der Verhafteten nicht bloß mit Sach- und Sachkenntnis, sondern auch mit sympathischen Eifer und wohlwollender Wärme. Aus dem Hause traten ihm zuerst dem Abgeordneten Dr. Vangerhous und die Abg. Dr. Baur und Dr. Wendt bei, auch bei der Abstimmung unterstützten sich selbst die meisten Delegationsmitglieder. Sie nahmen den Antrag Dejer auf Überweisung der Petition an die Regierung als Material an.

Angenommen wurden unversändert die Gleichberechtigungs-Vorlagen in zweiter und dritter Lesung. Mit unmerklichen Änderungen wurde die Vorlage über die polizeiliche Neuregelung des Feuerlöschwesens in zweiter Lesung angenommen. Heute stehen die Interpellationen wegen der Stürmschäden und der Militärämter zur Beratung.

Eine „Musterfirma“ am Prager.

Das Gewerbeamt Dresden hat dieser Tage komifiziert, daß das Verhalten der Musterfirma von H. Siemens in Dresden gegen die guten Sitten verstoße. Ein Glasmacher klagte auf Herausgabe des ihm zu viel abgezogenen Entschädigungsgeldes. Die Glasmacher (Glaskläger) brauchen einen Entschädiger, einen jungen Menschen, der die eben gefassten, noch gültigen Gesetze in den Händen trägt. Die beiden Entschädiger müssen die in Accord arbeitenden Glasmacher von ihrem Arbeitsdienst in Stundelohn bezahlen, auch an sich schon eine arbeiterfeindliche Mittelverrichtung; so nämlich ein Glasmacher viel oder wenig verdient, ob er auf Arbeit wartet muß, ob er infolge schlechter Witterung viel Bruch hat — den er gleichfalls tragen muß — es wird ihm stets der volle Lohn für den Entschädiger abgezogen und es ist bei diesem System schon vorgekommen, daß Glasmacher noch draufgehen mußten.

von der man bei der Anwesenheit nicht weiter erkennen konnte, als daß es ein Weibchen war. Dieses Schamkleid hatte keine erscheinende Seite. Wahrscheinlich beobachtete dieser eigentümliche Anzug, dem es so sehr angelegen zu sein schien, sich in tiefe Nacht zu hüllen, ein eben so tiefes Schweigen. Inzwischen mußte der Zug doch irgend ein Geräusch veranlassen, indem es auch nur ein solches noch schlummerndes Augenblicke in den Himmeln trug. Die beiden Entschädiger mußten die in Accord arbeitenden Glasmacher von ihrem Arbeitsdienst in Stundelohn bezahlen, auch an sich schon eine arbeiterfeindliche Mittelverrichtung; so nämlich ein Glasmacher viel oder wenig verdient, ob er auf Arbeit wartet muß, ob er infolge schlechter Witterung viel Bruch hat — den er gleichfalls tragen muß — es wird ihm stets der volle Lohn für den Entschädiger abgezogen und es ist bei diesem System schon vorgekommen, daß Glasmacher noch draufgehen mußten.

von der man bei der Anwesenheit nicht weiter erkennen konnte, als daß es ein Weibchen war. Dieses Schamkleid hatte keine erscheinende Seite. Wahrscheinlich beobachtete dieser eigentümliche Anzug, dem es so sehr angelegen zu sein schien, sich in tiefe Nacht zu hüllen, ein eben so tiefes Schweigen. Inzwischen mußte der Zug doch irgend ein Geräusch veranlassen, indem es auch nur ein solches noch schlummerndes Augenblicke in den Himmeln trug. Die beiden Entschädiger mußten die in Accord arbeitenden Glasmacher von ihrem Arbeitsdienst in Stundelohn bezahlen, auch an sich schon eine arbeiterfeindliche Mittelverrichtung; so nämlich ein Glasmacher viel oder wenig verdient, ob er auf Arbeit wartet muß, ob er infolge schlechter Witterung viel Bruch hat — den er gleichfalls tragen muß — es wird ihm stets der volle Lohn für den Entschädiger abgezogen und es ist bei diesem System schon vorgekommen, daß Glasmacher noch draufgehen mußten.

Wieder bediente jeder Entschädiger einen Glasmacher; seit dem Herbst vorigen Jahres bedient ein Entschädiger aber zwei Glasmacher. Der Entschädiger bekommt nach wie vor 14 Fennige Stundenlohn. Die Firma aber zieht jeden Glasmacher nach wie vor 14 Fennige Entschädigung pro Stunde ab, wovon sie nur 7 Fennige an den Entschädiger bezahlt. Die Einrichtung bedeutet also bei zehnjähriger Arbeitszeit eine tägliche Lohnkürzung von 70 Fennigen für jeden Glasmacher.

Der infolge eines geringfügigen Streites entlassene Arbeiter klagte nun auf Herausgabe dieses Abzuges. Der Vertreter der verlassenen Firma behauptet, wie wir einen Bericht der Schlichtungs-Kommission entnehmen, die Firma habe durch die technische Verbesserung der Arbeiter Glasmacher außerordentlich erleichtert. Durch diese technische Einrichtung (ein Gefäß) kann ein Glasmacher verschiedene Handgriffe ohne Zeitverlust selber machen, und deshalb sei es möglich geworden, daß jetzt ein Entschädiger zwei Glasmacher bedienen könne. Der Glasmacher selbst habe seinen direkten Abschlag, denn er verdiene noch genau so viel als vorher. Der Vorlesende des Gerichts wirt hier die Frage ein: Warum ziehen sie aber zwei Glasmachern den ganzen Lohn für einen Entschädiger ab, also zweimal 14 F. pro Stunde (28 F.), es werden doch nur einmal 14 F. an einen solchen Mann gezahlt? Darauf antwortete der Vertreter der Firma: Ja, sollen wir denn den Nutzen dieser technischen Verbesserung den Arbeitern aufnehmen lassen? Die neue Einrichtung hat uns doch erst Geld geflohen. Nun wieder der Vorlesende: Also verlangen Sie, daß die Veranlagung Ihres neuangelegten Kapitals die Arbeiter tragen sollen. Darauf wieder der Vertreter: Ja, das ist doch selbstverständlich. Die Arbeiter haben doch den Vorteil davon. Uebrigens haben wir nur im Interesse der Arbeiter gehandelt. (!) Bei der jetzigen Geschäftslage wären wir sonst gezwungen, Vorküschungen vorzunehmen. In den weiteren Ausführungen des Vertreters der Firma kommt zum Ausdruck, daß, falls die Firma in diesem Falle verurteilt wird, wahrscheinlich eine direkte Lohnkürzung erfolgen wird. Der Herr Vertreter ist weiter der Ansicht, daß die Firma vollkommen korrekt gehandelt habe, da sie durch Abschlag der Arbeiter von der veränderten Lohnsatzung im Einklang mit dem Gesetz, auch bei der Arbeiterzufuhr durch einanderhandgemein; wie ich auch sonst niemand geküßelt habe. (Bei der allgemeinen Haltung der Firma gegen die Arbeiter ist es sehr begrifflich, daß die Arbeiter hier nicht geküßelt haben.) Der Kläger habe auch kein Recht verwirkt, nachdem er erst jetzt, nach seiner Entlassung, diesen Anspruch geltend mache. Dieser Auffassung das Gericht sich nicht anschließen, weil die hier in Betracht kommenden Maßnahmen der Firma gegen die guten Sitten verstoßen und deshalb ein Anspruch jederzeit geltend gemacht werden könnte.

Ueber die Vorteile der technischen Verbesserung haben die Arbeiter bei Siemens Ansichten, die etwas von denen der Firma abweichen. So erklärt zum Beispiel der Kläger, daß über diesen Punkt allgemeiner Unwille herrsche. Durch die neue Vorrichtung sei es zwar möglich, daß ein Entschädiger jetzt zwei Glasmacher bedienen könne, die Glasmacher hätten aber mehr Arbeit. Es sei auch nicht richtig, daß sie noch genau so viel als vorher verdienten. Der Kläger ist auch der Meinung, daß infolge seiner Klage, schon die „Schwarze“ gegen ihn in Funktion getreten ist, denn er habe an eine Reihe von Orten um Stellung geschrieben, aber noch keine Arbeit gefunden. Aus der gerichtlichen Prüfung der Vorlage des Klägers und der Vorlesenden der Beklagten ergibt sich, daß 54,95 Mk. dem Kläger tatsächlich zu viel in Abzug gebracht worden sind.

Die Firma wurde verurteilt, dem Kläger diese Summe zu zahlen. Selbst wenn man der Ansicht der Firma, die ja wohl von allen Unternehmern geteilt werden mag, nachgeben wollte, daß sie allein den Anspruch auf die Vorteile der technischen Neuerung habe, so ist damit doch noch keineswegs das geübte Verfahren gerechtfertigt. Die Firma beschäftigt mehrere hundert Glasmacher. Da sie dem Glasmacher täglich 70 F. abzieht für die technische Neuerung, bei 300 Arbeitern 210 Mk., bei 100 Glasmachern 70 Mk. im Jahre, so kann man auf einen hübschen Ertragsprozent schließen. Durch die Bestimmung des Gerichts, daß das Verfahren der Firma gegen die guten Sitten verstoße, ist der Wund der „Arbeiterverbindungen“, welche kürzlich von der Musterfirma in Szene gesetzt wurden, in so hervorragender Weise gerichtet, daß es seiner weiteren Kritik bedarf. —

Der „Platz an der Sonne“.

von dem einst Graf Bismarck dem Reichstage in gehobenen Tönen geäußert und gesagt hat, und für den wir über mehrere Hundert Millionen Mark und verchiedene wertvolle Menschenleben geopfert haben, dieser teure Platz ist trotz aller zu seiner Ehre erklingenden Hymnen und trotz der ihm gewidmeten unerhörten Opfer der Schaulust eines schweren weltmächtigen Lebensraumes

schwarze Stellen über die die furchtbare Katastrophe. Er wanderte, welche die furchtbare Katastrophe und schaute alle diese wiederzuerkennen, die ihn einige Monate früher als Narrenpaar bewirkt hatten. Ein Mann, welcher eine Fackel in einer Hand, in der anderen einen Briefbogen hielt, trat auf einen Cirkel und schien eine Ansprache zu halten. In gleicher Zeit machte die seltsame Armee eigene Bewegungen, als ob sie irgend um die Kirche Aufstellung nähme. Quasimodo machte eine Vortriebe und trat auf die Plattform zwischen den Säulen hinab, um das sonderbare Schamkleid mehr in der Nähe beobachten und auf Verteidigungsmittel bedacht sein zu können.

Gloppin Trouillefont, der vor dem hohen Portale von Notre-Dame angekommen war, sah in der Ferne eine Gruppe in Schladordnung aufgestellt. Obgleich er auf gar feinen Wurzeln reichte, so wollte er doch als fluger Feldherr eine Ordnung aufrecht erhalten, die ihm möglichenfalls ermöglichte, einem plötzlichen Angriff der Madame und der Grunddreier von der Volksmenge Trost zu bieten. Er hatte keine Truppe dazwischen aufgestellt, das war für ihn die beste und am besten gezielte, für das räumliche Dreieck aus der Schlad bei Genesmus für den Schmeinsfuß Alexander, oder für die berühmte Kellstellung Gualdo Wolffs hatte halten können. Die Grundlinie dieses Dreiecks stützte sich auf den Vordergrund des Platzes, so daß die die Straße zum Domchorde vermittelte, die eine seiner Seiten beobachtete das Vorderende, die andere die Straße Saint-Bierre-aux-Bois. Gloppin Trouillefont hatte sich mit dem Herzoge von Aquitan, unserem Freunde Johann und den mutigen Bettlern an die Spitze der Bande gestellt.

Ein Unternehmen, wie dasjenige, welches die Bettler in diesem Augenblicke gegen die Kirche Notre-Dame verübten, war in den Städten des Mittelalters ganz und gar keine sehr seltene Erscheinung. Das, was wir heutzutage „Volksfest“ nennen, gab es damals nicht. In den volkreichen Städten, vor allen in den Hauptstadt, war eine einseitige, bestimmende Zentralgewalt vorhanden. Das Volkswesen hatte die dem großen Gemeinwesen eine wunderliche Einrichtung gegeben. Eine Stadt war eine Vereinigung von zehrenden Völkern, welche sie in Abteilungen von allen Formen und Größen teilten. Anfolgebefehle gab es taufend sich gegenseitig aufhebende Polizeiverordnungen, das heißt: keine Polizeigewalt. In Paris zum Beispiel gab es, unabhängig von den hunderteinundvierzig

Reichstämmer geworden. Denn die neueste Nummer der in Frankfurt erscheinenden Deutsch-Nationalen Warte enthält ein „Stimmungs-Bild“ von so überzeugender Wirkung, daß unsere heimischen Gleichgesinnten, Kreuzzugs-Entschlossenen und Kolonialhelfer mit chronischem Stumpfsein gelobt sein müßten, wenn sie nicht bei der Betrachtung dieses Bildes von einem unabweislichen „Moralischen“ ergriffen würden. Der Klageausgang aus dem „auf 90 Jahre gedachten“ Sonnenplatz belag u. a.:

Der jugendfröhliche Optimismus, der uns überall in der nach großen Taten durcheinanderarbeitenden Lage von Frankfurt erregt und für den Männer mit Herrn Wacker und andere nach der nicht allzu langer Zeit herbeie, vollkommene Worte hatten, beginnt neuerdings sich mehr und mehr in pessimismus zu verwandeln. Man beginnt sich ernstlich zu fragen, ob und wo der erhoffte Erfolg unserer Kulturarbeit, welcher sich jetzt in glänzender Summe abgedruckt aus Reich und Kolonie geopfert wurden, zu finden ist. Infolge der schlechten heimischen Gleichverhältnisse, der Vorkämpfer unserer deutschen Kapitalisten, sowie der augenblicklichen Interferenzen für unsere Auslandsarbeit wird in Deutschland, nachdem sich einige monopolisierende Gesellschaften gebildet, nur noch mehr nur noch mehr und mehr vertrieben werden, um aufgehoben. Noch immer haben wir uns im großen ganzen zu erhalten von dem Reichs-Schiffbau, der alljährlich seinen Weg von Deutschland hierher führt. Die wenigen verbliebenen Unternehmungen, die zum Teil noch von allen möglichen Faktoren besetzt sind und in ihre Einkünfte zu bringen vermögen, sind aber nicht im Stande, das Verdiensten, darüber tausende man sich nicht hinweg.

Verändern wir nun, einige der Ursachen unserer wirtschaftlichen Stillstands bei der Wurzel zu fassen. Ein großer Teil unserer besten Kräfte sind leider nur noch im europäischen Ausland, für dieses aber sind offenbar zu wenig Gelegenheiten, mit anderen Worten: die Nachfrage entspricht nicht dem vorhandenen Markt. Gatten wir in den ersten Jahren seit Bestehen unserer Kolonie noch bessere Zeiten, so lag dies nicht allein daran, daß außerordentlich, für das Zeit, nicht günstige Umstände im Vorkriegsstand, sondern verhältnismäßig bedeutende weniger Abzug der Grate. Diese können nicht nur die beiden Faktoren in Wegfall, sondern es muß festgestellt werden, daß leider ein großer Teil unserer meistens noch aus Beamten bestehenden europäischen Bevölkerung seinen Bedarf, wenn möglich, an Hause deckt und infolge Kleinverdienens nicht hierherkommen läßt. Wir erinnern u. B. nur an die nicht unbedeutenden Einkünfte der Offiziersfamilien usw. Dadurch geht natürlich der Kolonie ein erheblicher Prozentsatz der nicht unbedeutenden Gehaltsgehälter verloren. Der Bedarf an richtigen Materialen, den man doch billigerweise hierher zu beschaffen suchen könnte, werden können, werden leider dem hiesigen Geschäft fast vollständig verloren. Allerdings ist dies nicht zu verwundern, wenn man selbst an entsprechenden Stellen in Berlin solche Zustände haben will.

Weit mehr als das Kleingehalt sollte aber der Kurs unserer großen Handelshäuser einmal gerührt werden. Alles Schumpfen und Unausgerichtet in hilft nicht über die zu und für sich selbst, das Jahr 1900 geht dem Jahre 1900 geht das Geschäft nach den verchiedenen Statistiken — und Zahlen sollen beinahe beweisen — vorwärts, doch ist in hiesigen Handelskreisen kaum etwas davon zu bemerken. Jedenfalls leider der Kleinhandel ganz erheblich darunter. Abgesehen von einigen Ärtikeln, die nicht nur für einen mäßigen Umsatz, sondern infolge Kleinverdienens sehr der ganze Markt von chinesischen Kaufleuten beherrscht. Der Grund dieser Tatsache zu unterliegen, kann nicht unsere Aufgabe sein. Man mag wohl den erklärlichen kleineren Brutto der Chinesen und vor allem auch der Japaner — die sich neuerdings in bedenklicher Zahl hier festsetzen — das Schuld führen, aber man verweigert nicht noch nicht, daß kein Geschäft mit dem Hinterland gemacht werden kann. . . .

Man würdige gebührend die blutige Ironie, die in der Feststellung liegt, daß das Deutsche Reich Millionen über Millionen in diesen herrlichen Sonnenplatz hineingehetzt hat, daß es unausgesehrt weitere Millionen den Tischen der deutschen Steuerzahler entnimmt, um sie dem Bachtlande zuzuwenden und daß fast der ganze Markt von den Chinesen beherrscht wird. Wer also ist hier der eigentliche Sieger?

Großstadtluft. Unter dieser Signatur bringen die Deutsch-Sozialen Lieder (herausgegeben von Sonnenberg) folgenden Artikel:

„Für das Jahr 1901 zählte man in der Reichshauptstadt nach der jetzt veröffentlichten Statistik 7891 außereheliche Geburten. Die Mütter landeten meist zwischen Vollendung des 17. und 20. Lebensjahres. Mehr als 30 waren aber immerhin noch 288, länger als 17 Jahre 188 außereheliche Mütter. Von den ältesten hatten 2 bereits das 47. und 1 das 48. Lebensjahr hinter sich, von den jüngsten waren 6 noch nicht 15 Jahre alt!“ Befriedigt legt der agrarisch gesinnte Vater das Blatt zur Seite, wiederum überzeugt von der fittlichen Schädlichkeit der Großstädte im allgemeinen und Berlin im besondern. Ein Spiel

Rehnen wir zu Notre-Dame zurück. Als die ersten Anordnungen getroffen waren und wir müßten zur Ehre der Bettlermannschaft sagen, daß die Besuche Gloppin schweigend und mit einer bewundernswürdigen Besonnenheit ausgesetzt wurden, stieg der würdige Anführer der Bande auf die Brustwehr des Vorhofes und erhob seine rauhe und mürrische Stimme, indem er sich nach Notre-Dame hinwachte und eine Fackel schwang, deren vom Winde bewegtes und jeden Augenblick vom eigenen Wande verflüchtete Licht die gerötete Fassade der Kirche den Blicken leuchte und entzog.

Mit Dir, Louis von Beaumont, dem Bischof von Paris, dem Kate beim Parlamentsgerichtschofe, rede ich, Gloppin Trouillefont, der König der Bettler, der große Herr, der Herr des Gaumertums, der Narrenbischof! Umlere Schmechler, welche unglücklich, wenn ich habereit demurteilt ist, hat in Deine Kirche geschickt. Du bist für Schwam und Grotz heimlich. Nun will der Parlamentsgerichtschof sie dort wieder festnehmen lassen, und Du gibst Deine Zustimmung hierzu, dergestalt, daß man sie morgen auf dem Greuelplatze hängen will, wenn Gott und die Bettler nicht da wären. Demnach können wir zu Dir, Bischof, wenn Deine Kirche geschickt ist, ist unglücklich Schmechler auch; wenn unsere Schmechler es nicht ist, so ist Deine Kirche auch nicht. Deshalb fordern wir Dir auf, uns das Mädchen auszuliefern, wenn Du Deine Kirche retten willst, oder wir selbst wollen das Mädchen herausholen und werden Deine Kirche plündern. Das wird genug geschehen. Als Unterhandlung dessen hinaus ist mein Vornehm auf und Gott sei Dir gnädig, Bischof von Paris!

Weiteres.

— Umfriedigung. Unkel: „So mal, auf welchem Fuß steht Du eigentlich mit dem Herrn, den Du soeben gerührt hast? — Nefze: „O, mit dem ich“ ich bloß auf dem gleichlichen Stützfuß!“

des Anfalls will es, daß zur selben Zeit die Deutsche Wirtschaftspolitik einen größeren Anteil über die deutsche Bevölkerungspolitik veröffentlichen, worin es bezüglich der unehelichen Geburten heißt:

Als bemerkenswert mag übrigens noch angeführt werden, daß die Verhältnisziffer der unehelichen Geburten in Berlin und den Daniebstädten eine ziemlich niedrige ist. Es entfallen auf tausend im Alter von 10-20 Jahren Eheliche in Berlin 27,4, in Hamburg 27,4, in Lübeck 26,1, in Bremen gar nur 10,9 pro Tausend gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 29,4 pro Tausend. Dagegen weist beispielsweise Düsseldorf 33,8, Bonn 37,1, Mecklenburg-Strelitz 47,7, Weidenburg-Stralsund 41,1 auf. Also auch die von den Daniebstädten her propagierte Auffassung von den Großstädten des Südens der Unstimmigkeit gegenüber dem sächsischen Lande dürfte nicht sich haltig sein.

Ob infolge der Erhöhung der Getreidepreise sich die Stützbarkeit auf dem Lande der Geldhöhe entsprechend heben wird?

Zusland.

Schweiz. Der Kampf um den Zolltarif scheint sich in Schвейz ganz so zu gestalten wie in Deutschland. Die Regierung hat in ihrem neuen Tarif Zölle aufgestellt, die das Doppelte, Drei- und Vierfache des jetzigen Zolles betragen, die sächsischen Zölle sind aber auch hiermit bei weitem noch nicht zufrieden. Ihre Anträge gehen über die der Regierung noch um zum Teil 50 und 100 Proz. hinaus. Gegenwärtig steht der Viehhof zur Debatte. In welcher unerhöhter Weise die Zollsätze für Vieh hinausgeschraubt werden sollen, ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Ein Zoll zahlbar ein Stück	Jetziger Zoll	Entwurf der Regierung	Erhöhung der Agrarier.
Ochsen	35.71	60	72 Kronen
Stiere	9.52	30	45
Kühe	7.14	30	45
Rindvieh	7.14	18	30
Kälber	3.57	5	10
Schafe und Ziegen	1.19	2.50	6
Schweine, große	7.14	22	30
Schweine, mittlere	7.14	12	20

Im Zollausfluß vertritt nur der 10. Abg. Seit die Interessen der breiten Schichten der Bevölkerung umsonst weit er darauf hin, daß der Konsum der Schweiz allein durch die im Entwurf vorgesehenen Zollveränderungen für die aus Ungarn aufzutreibenden Rinder und Schweine mit jährlich 10 Millionen Kronen belastet würde. Seine Anträge auf Zollfreiheit für Vieh bes. kein Central-Antrag auf Aufrechterhaltung der jetzigen Zölle wurden abgelehnt. Die Zollfreiheit geht so weit, daß auch Butter, Conia, Milch, Süßwasser, die letztern um das Sechsfache des jetzigen Zolles, vererhöht werden sollen.

In der Kommission wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Landwirtschaft und Industrie über die Höhe der Zölle zu einer Verständigung gelangen möchten. Also auch dort keine Mühsal auf die große Masse der Konsumenten, der breiten Schichten der Bevölkerung.

Ungarn. Die zweijährige Dienstzeit. In der Montag-Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche wieder äußerst stürmisch verlief, erklärte sich der Ministerpräsident Szell kategorisch gegen das Verlangen einer besonderen ungarischen Armee. Was die zweijährige Dienstzeit anlangt, so sei die Frage im Prinzip bereits geklärt; von militärischer Seite bestanden dagegen keine prinzipiellen Einwendungen. Die Vorschläge für die Einbringung der Vorlage seien im Zuge und dürften im Laufe des Parlamentes unterbreitet werden. Erwidern dürfte die Frage der zweijährigen Dienstzeit wegen des Kostenpunktes nicht überhört werden und werde dieselbe auch nur in dem Maße eingeführt werden, in welchem das Land die bezüglichen Kosten zu tragen im Stande sei.

Belgien. Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetzgebung. Die parlamentarische Kommission zur Vorbereitung des Gesetzes betr. die Unfallversicherung für Arbeiter hat ihre Arbeiten beendet. Van Cleemputte hat den Bericht zu entwerfen, der der Kammer bereits bei ihrem Wiederzusammentritt am 5. Mai unterbreitet werden soll. Der größte Differenzpunkt war betreffend die Frage, ob das Gesetz obligatorisch oder nur fakultativ sein solle. Neben der Unklarheit ist auch ein großer Teil der Meritoren für das Obligatorium. Die Regierung will den Anhängern des Obligatoriums nun dadurch entgegenkommen, daß eine besondere Klasse für zahlungsunfähige Industrielle gegründet werden soll. In diese Klasse hätten alle Unternehmer, auch die, welche der Versicherung nicht beitreten, Beiträge zu entrichten. Auf diese Weise könnte die Regierung zu vermeiden, daß unfallbetreffende Arbeiter ihrer Ansprüche auf Rente verlustig gehen könnten.

Italien. Große Arbeitsnot herrscht in den Bezirken von Ferrara und Ravenna unter der Arbeiterbevölkerung. Die Lage ist sehr kritisch und die Gemüter aufgeregter. Man beklagt sich über die Unmöglichkeit den Ausbruch von Unruhen. Auch in der Romagna in der Umgegend von Rom herrscht große Arbeitslosigkeit. Die Arbeiter drängen die Strassen unter den Rufen: „Arbeit und Brot!“ Die sozialistischen Parteien greifen die Regierung an und machen sie für die jetzigen Zustände verantwortlich.

England. Die Wooley-Kommission. Der reichs englische Industrielle Wooley sandte vor etwa Jahresfrist auf seine Kosten 23 hervorragende Geschäftsführer nach Amerika, um an Ort und Stelle die Ursachen der Ueberlegenheit der amerikanischen Industrie zu studieren. Diese Kommission hat jetzt ihren Bericht erstattet. Der Grundton des Berichtes geht dahin, daß die Ueberlegenheit Amerikas auf wirtschaftlichen Gebieten vorwiegend durch die erhöhte Geschäftlichkeit der Tätigsten, der Arbeiter und Unternehmer sich erkläre, sondern vielmehr durch die Grundtöne der besseren amerikanischen Erziehung. Der Grund habe in den Vereinigten Staaten je überall „Elementar-Unterricht in den Vereinigten Staaten je überall der gleiche; bis zum 14. und 16. Lebensjahr sitzen in Stadt- und Landhäusern der tüchtigsten Arbeiter, Arbeitergehilfen und Bediensteten nebeneinander. Der amerikanische Arbeiter sei demnach mehr zugänglich, begreife je neue Erfindung mit Entzücken und nehme sie in den Vereinigten Staaten je überall für den wirtschaftlichen Aufschwung der Vereinigten Staaten. Der besser unterrichtete, besser gebildete und besser erzogene amerikanische Arbeiter sei nicht allein gewandter, sondern auch tüchtiger. Er trinke und spiele viel weniger als der englische Arbeiter.

Türkei. Ermordet sein soll der russische Konsul von Nestin. Sollte diese Nachricht sich bestätigen, so würde die Lage auf dem Balkan immer ernstere werden.

Afrika. Aus Somalia sind wieder eine englische Niederlage gemeldet: Die Kolonne des Majors Gough wurde sich unter Verlust von 6 Offizieren, darunter zwei Divisionäre, tot, und 41 Mann, darunter 13 tot, wegen Ausgehens der Munition zurückziehen.

China. Neue Massen-Aufstände in Sicht. Nach Meldungen, welche der kaiserlichen Volkszeitung aus Schantung

zugesen, gewinnt in der Provinz Szechuan eine neue den Voren ähnliche große uneheliche Ausbreitung. Bereits 80 Prozent der Bevölkerung gehört dieser Klasse an, darunter zahlreiche Militärs sowie Unterbeamte der Tribunale. Der Gesundheitszustand des Volkes verdirbt, es sei ein umfangreicher Massenaufrüstung zu erwarten.

Zur Reichstagswahl.

Der gefährliche Bebel. Am Sonntag vor acht Tagen erging in Worms ein Regimentsschritt, nach dem es den Truppen streng untersagt wurde, am Nachmittag oder Abend die Mainzer Straße zu betreten. In der Mainzer Straße steht nämlich das Generalkassenshaus und darin sprach Bebel. Herr Heyl, Freiherr von Heyl, der Höchstkommandierende in Worms, hat wohl befürchtet, der bloße Anblick unseres Genossen könnte die Soldaten schon zur Sozialdemokratie bekehren.

Konervative Mittelstandsbewegung. Der Generalmajor a. D. Bartels als Kandidat der Berliner Konserverativen leidet sich das Vergnügen, in seinen Wahlversammlungen in Mittelstandsbereit zu machen. Nun ist der Herr Generalmajor nebenbei auch Schwiegeronkel des alten Herzog, eines nahen Verwandten der weitbekanntesten großherzoglichen Hofdamen, die schon Hunderte und Tausende seiner Erbsinnen zu Grunde gerichtet und ausgehen ließen. Die Firma unterliegt nun dem Herrn Generalmajor in seiner Mittelstandsbewegung.

Bei der Firma Herzog ereignete sich nämlich am Freitagabend das Unerwartende, daß den Hausdienern zeitiger Feierabend gegeben wurde, damit sie sich umziehen können und die Parteiliche-Verammlung besuchen mögen. In der Versammlung wurde eifrig gemurmelt, ob dem „Wunisch“ gehörig Folge geleitet war.

So werden konervative Versammlungen einigermaßen gefüllt, indem abhängige Personen zu ihrem Besuch kommandiert werden. Hausdiener müssen in konserverativen Versammlungen „Mittelstands“-Stoffe bilden.

„Nieber mit Kröcher als mit Warth!“ Wenn die freisinnige Zeitung von einer freien Lage spricht, so kann man sicher sein, daß damit immer die Ablehnung einer unbequemen Wahrheit gemeint ist.

In der Raumannigen Zeit lesen wir: „Eine freie Lage“ — jetzige Druck! — nennt die Freisinnigen die Zeitung die von der Sozialdemokratie in Oldenburg verbreitet. Bekanntheit, ein Anhänger Eugen Richters habe im Reichstage ausgesprochen: Nieber mit Herrn v. Kröcher als mit Herrn Warth!“ Sollte die Freisinnige Zeitung neuerdings die enge Fühlung mit der Fraktion der freisinnigen Volkspartei verloren haben? Andernfalls wäre es nicht recht verständlich, wie sie, und noch dazu unter Beschimpfung ihrer Gegner, eine Tatsache in Abrede stellen kann, die vielleicht von einem Duzend Abgeordneten bezeugt werden kann. Der Ausruf ist, als Herr Richter im Zollkampf eine seiner denkwürdigen Reden gegen die „Disstruktion“ gehalten, leider aber vergessenen hätte, Herrn v. Kröcher auf seine Sozialistengesellschaft auch nur mit einem Wort zu antworten. Als nun nämlich Dr. Warth auftrat, und wo Herr Kröcher? Da erschallt es aus dem Reihen der freisinnigen Volkspartei: „Nieber mit Kröcher als mit Warth!“ Nähere Informationen über den Vorfall kann sich die Freisinnige Zeitung bei dem Abgeordneten Stübchen einholen. Sie wird ja dann wohl ihren Vorwurf gegen die Oldenburger Sozialdemokraten zurücknehmen.

Wir können den Rat, Herrn Stübchen zu fragen, nur unterstellen. Das gelungene Wort entspricht ja auch völlig der Seelenverfassung derer um Richter in der Zollkampagne.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Halle-Saalkreis.

Für die Reichstagswähler im Süden der Stadt findet heute abend im Volkshaus eine von seiten der hiesigen Parteileitung einberufene große Wähler-versammlung statt. Das Referat hat der Reichstagsabgeordnete Emil Rosenow aus Berlin übernommen.

Eine tragbare Wahlzelle. Eine Holzarbeitungs-Fabrik versendet folgendes Zirkular:

„Das große Interesse, welches alle politischen Parteien an der Vorlage zur Sicherung des Wahlgeheimnisses bei den Reichstagswahlen haben, veranlaßt mich, Sie auf eine beim Patentamt in Berlin angemeldete neue „transportable, zerlegbare Wahlzelle“ aufmerksam zu machen. Es ist besonders würdenswert, daß die Wahlhandlung durch die zur Sicherung des Wahlgeheimnisses getroffenen Vorrichtungen nicht unnötig erschwert und behindert wird, indem schon knapp bemessene Wahlzellen leicht zerlegt werden können. Diese Wahlzellen sind leicht zu transportieren und können in jedem Wahllokal leicht aufgestellt und nach Gebrauch in wenig Minuten zerlegt werden, um bei den nächsten Wahlen dem gleichen Zwecke zu dienen. Die Anschaffung einer Wahlzelle erfordert also für alle Zeiten nur eine einmalige Ausgabe von geringem Betrage — ca. 35 Mk. — und macht jede bauliche Veränderung der Wahlzelle entbehrlich. Bei Benutzung der Wahlzelle wird bei harter Beteiligung der Wähler keine Zeit verloren und findet im Wahlraum keine Unterbrechung statt. Der Wähler nennt dem Wahlvorstande seinen Namen und erhält, nachdem derselbe in der Wahlzelle aufgefunden und angemerkert ist, das amtliche Wahlversteck. Nun betritt der Wähler die Wahlzelle am Eingang, steckt seinen Wahlzettel, ohne dabei beobachtet zu werden, in das Wahlversteck und verläßt die Wahlzelle am Ausgang, wofür ihm vom zweiten Wahlvorstande das Wahlversteck abgenommen und in die Wahlurne vorstehend wird. Beim Verlassen der Wahlzelle durch die Ausgangstür findet sich vollständig die Eingangstür und zeigt dem folgenden Wähler an, daß die Wahlzelle zu seiner Verfügung steht. Die Wahlhandlung wird demnach automatisch reguliert. Anfragen bitte direkt zu richten an unseren Mitinhaber: Herrn Reinhold Fregang, Hamburg, Reipoldstraße 112, Kontor.“

Im Interesse der prompten Durchführung der neuen Wahlverfahren, und um allen Berichten von Wahlmoleben vorzubeugen, wäre es sehr wünschenswert, wenn insbesondere auf dem Lande die Wahlvorstände von dieser zerlegbaren Wahlzelle Gebrauch machen.

In Sülberg findet am Donnerstag, den 30. April, eine Wählerversammlung statt. Genosse Albrecht, Mitglied des Reichstages, wird einen Vortrag über die Bedeutung der Wahlen halten.

Sümdine. Eine sehr stark besuchte Wählerversammlung, zu welcher auch Zuhörer aus dem benachbarten Kreis Kreis erschienen waren, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Der Referent, Herr Weigmann aus Halle, ging in seiner 1 1/2 stündigen Ausführungen auf die Beschuldigungen der Gegner der Sozialdemokratie ein und gelangte zu dem Schluß, daß die Arbeiterpartei nur eine Antwort darauf haben könne: Die Abgabe sozialdemokratischer Stimmen.

Distriktsrat fand nicht statt. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die heute im Augustinischen Saale tagende, von 200 Personen besuchte Wählerversammlung, welche von Reichstagswählern aus dem Saalkreis und dem Zeitzler Kreis zahlreich besucht ist, vertritt, mit allen Kräften für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten Kunert und Weigmann eintrifft.

Die Halleische Ztg. leitet ihren Bericht über die Bürgertheater-Vereinigung mit der Ueberschrift „Genosse! Bedenke ein und fahre fort.“ Mit welcher Wohlgläubigkeit und Unverfrorenheit die Sozialdemokratie in Halle den leidiglichen Arbeiter treibt, aber wenigstens irrezuhilfen vermag, das zeigt am Sonntag wieder einmal eine sogenannte sozialdemokratische Wählerversammlung, zu welcher in das Bürgertheater, Große Odenstraße, die Sozialdemokraten der Nordstadt kommandiert waren.“ In diesem Stil geht es weiter und unsere Leser können sich darnach ausmalen, mit welcher Objektivität die Stimmzahl der Lebedourische Versammlung behandelt. Wir wünschen nur, daß die vereinigten fünf Parteien, die sich auf die Wahlzelle Kandidatur eingeschrieben haben, genau so viel „Wahlgläubigkeit und Unverfrorenheit“ beibringen möchten, um öffentliche Versammlungen einzubringen. Dann wären wir wenigstens in der Lage, die hiesigen Freisinnigen der Wahlzelle Wähler gehörig anzunehmen. Aber dazu geht ja denen um die Halleische Ztg. jeglicher Mut.

Herr Windfel im Kladderadatsch. Sogar die Wählerblätter bemühen sich der ominösen Kandidatur Windfel. In der neuesten Nummer des Kladderadatsch lesen wir: „Gehäugte Sage mal, was soll der heißen? Da hat in Halle der Kartellkandidat erklärt, er wäre „unfähig freisinnig“.

Waller: S, unjählich freisinnig wird er haben sagen wollen. Sätze: So wird er wohl sein.“

Merseburg-Querfurt.

Merseburg. Nach einem vierten Kandidaten wird unser Wahlkreis bekommen. Die am Sonntag im Tiroler sammelt gemeinsamen Nationalliberalen haben beschlossen, einen Wahlverein zu gründen und einen eigenen Kandidaten anzustellen. Mit schon in Aussicht genommenen Persönlichkeiten soll in Verhandlung getreten werden. — Das wird ja nett. Wir bedauern diese Stimmungspaltung der bürgerlichen Parteien keinesfalls. Um so lieber kommen wir in die Zukunft.

Merseburg. Die am 16. Juni stattfindende Reichstagswahl haben für die Arbeiterpartei die allergrößte Bedeutung. Es ist die Pflicht der Merseburger Arbeiterpartei, für die Wahl der sozialdemokratischen Partei für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt einzutreten. Die Arbeiter von Merseburg werden ermahnt, die Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr in der Finkenburger stattfindende Versammlung des sozialdemokratischen Vereins vollständig zu besuchen, um sich an den Arbeiten zur Reichstagswahl zu beteiligen; nur wenn jeder Mann seine Pflicht voll und ganz erfüllt, werden wir als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen. Vorwärts durch Kampf zum Sieg!

Dürrenberg. Den hiesigen und den auswärtigen Genossen, welche Dürrenberg besuchen, diene zur Nachricht, daß der Arbeiterpartei nur die Sozialisten des Gutsministers Franz Zehle zur Verfügung stehen. Wir bitten die Genossen dringend, ihr Geduld nur dort zu verbergen, wo die Arbeiter immer gern gehen werden.

Sangerhausen-Gharzberga.

Einen reinagrarisches Kandidaten erhält unser Kreis nun doch noch. Am Sonntag ließ sich Herr v. Bodschwingh-Schwarzhofen von einer Versammlung des Bundes der Landwirte aufstellen. Er erklärte, auf Betreiben des Herrn v. Wangenheim, des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, hierher gekommen zu sein, um den Reichsparteiler Scherke, der nicht agrarisch genug sei, zu verdrängen. Die Konserverativen sind ob dieser Kandidaten Disstruktion ganz am dem Gänsechen.

Kelbra. Bei der am vorigen Sonntag vorgenommene Flugblattverteilung in Garze wurden zwei Genossen von dem in Garze stationierten Gendarm, nachdem sie schon ihre Arbeit längst ausgeführt, angehalten resp. ausgehört und notiert, weil sie während der Strikzeit — dieselbe soll in Garze erst 1/2 Uhr beendet sein — verbreitet haben sollen.

Bei uns erweist es den Anhängern, als ob die Beamten überhaupt mit Druck ihr Amt ausüben haben; denn den drei Genossen, welche die Tour Stolberg, Straßberg und Breitenstein hatten, wurde am gleichen Tage nachmittags zwischen 3 bis 4 Uhr die Flugblattverteilung in Breitenstein von dem in Stolberg stationierten Gendarm überhaupt verboten mit der Motivierung, daß er, der Gendarm, es durchaus nicht dulde, daß Sonntag Flugblätter verbreitet würden, auch außer der Strikzeit nicht; er drohte, wenn die Genossen weiter verbreiteten, mit Arrestierung. Auch dieser Gendarm notierte die Genossen.

Der Geheißhörer scheint auf das Reichs-Wahlgesetz und den § 49 der R.-G.-O. zu pfeifen.

Torgau-Liebenau.

Was unsere Freisinnigen unter Freier Distriktsrat in ihren Versammlungen verstehen, offenbart sich in den jetzigen Wähler-versammlungen. Wenn nach dem Vortrage ein Gegner das Wort begehrt, wird es ihm grüßmig gestattet, über diesen Ausführungen folgt es sogenannte Schlußwort des freisinnigen Kandidaten und mag durch dieses die Sozialdemokratie und deren Führer heruntergerichtet werden, niemals wird einem Genossen eine Erwiderung gestattet. Es heißt eben: Die Distriktsrat ist gelöst. Da können mit Sozialdemokraten doch aus einer weitgehenden Toleranz rühmen. Bei uns wird diskutiert, so lange es eben dem beliebt. Und je länger die Gegner mit uns streiten, desto lieber ist es uns, desto größer ist aber auch der Erfolg unsererseits. Das macht der gesunde Kern in unserer Bewegung.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.



Maifeier 1903

Achtung, Parteigenossen!

Die diesjährige

Maifeier

findet wie folgt statt:

Am 1. Mai vormittags 10 Uhr:

Versammlung im Burgtheater u. Wilhelmshöhe

Halle-Giebichenstein.

Nachmittags 2 Uhr:

Konzert im Garten des „Bellevue“,

verbunden mit Kinderspielen event. Lampionzug.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Abends 8 Uhr:

Versammlung

i. d. „Ballsälen“, Ecke Lerchenfeldstr.
im „Letzten Dreier“, Merseburgerstr.
im „Roten Adler“ zu Halle-Trotha.

Referenten: Reichstagsabg. Fritz Kunert, Arbeitersekretär Guldenberg, Redakteur E. Däumig, Redakteur R. Fette.

In allen Lokalen Gesang der Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes. Die Trothaer und Giebichensteiner Arbeiterliedertafel sowie die Abteilung des Kröllwitzer Bildungsvereins im Roten Adler, Trotha. Die Freien Sänger im Letzten Dreier. Die Sänger-Abteilung des Arbeiter-Bildungsvereins sowie der Deutsche Gesangverein in den Ballsälen.

Parteigenossen und Genossinnen!

Alle Diejenigen, welche auch nur einigermaßen sich an der Demonstration beteiligen können, haben diesmal mehr denn je die Pflicht, sich zu beteiligen, um der herrschenden Klasse zu beweisen, dass das Proletariat auch in schlechten Zeiten bereit ist, für seine Ideale zu kämpfen.

Der Vertrauensmann.

Dafür bürgt der gesunde Sinn der hiesigen Arbeiterchaft. Trotz aller Verfolgungen der Gegner hat sich die Fiskale des Konsumvereins zu Wertheim und Umgegend in Walditz, die feinerzeit auf Wunsch der hiesigen Arbeiterchaft errichtet wurde, festigt entwickelt. Die Arbeiter können stolz auf ihr Werk zurückblicken. Sie werden es auch Herrn Sonntag be weisen, daß sie nicht wünschens wert, sich ihr Werk von ihnen gestiftet zu lassen. Die Arbeiterbewegung ist bisher immer mit Leuten fertig geworden, die verstanden, die Beziehungen der Arbeiter zur Aufbesserung ihrer Lage in ihren persönlichen Dienst zu stellen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß es Herr Sonntag verstanden hat, Mitglied des Lagerhalterverbandes zu werden. Obiges Vorgehen dieses Herrn dürfte daher diesen gang besonders interessieren.

Parteinachrichten.

Wiederholung in Leipzig. Nachdem fünf Bauereien von Leipzig und Umgebung ihre Ziele in Gohlis, Erling, Dörsch und Wödem im sogenannten Wiltshäuser, Norden, Osten und im Süden, entgegen einer im Vorhinein mit der Partei getroffenen Vereinbarung zur Abhaltung von Versammlungen verweigert haben, hat die Partei die Exerte über die betreffenden Bauereien verhängt.

Totenliste der Partei. In Dohlfhausen a. d. Ruhr geleiteten die Genossen den Wiltshäuser Kampf Weischen zur letzten Ruhe. In ihm verlor die Partei einen Genossen, der jahrelang in Weich und Giesfeld gefangen war. Auch hier nahm der Herr Pastor Anstoss an der üblichen Ehrung unserer Toten durch einen Kranz, dessen Schleife in der Farbe der Erde gehalten ist.

Gewerkschaftliches.

Wieder eine Niederlage des Norddeutschen Lloyd. Die vier Tage hatten auch die Arbeiter der Reparaturwerkstatt des Norddeutschen Lloyd darüber zu entscheiden, ob sie sich mit dem Vinsenerischen eine Pensionssache über den Verzicht auf ihr Koalitionrecht trösten wollen. Man war allgemein der Ansicht, daß, wenn die Gesellschaft wirklich 100000 Mk. hergeben wollte, sie diese Summe doch zu einer Aufbesserung der Löhne verwenden müßte. Ein Vorschlag von 3 Mt. 20 Bfg. te. so wurde mit Recht betont, nicht genügend, um den Unfrieden an eine einigermaßen anständige Lebensweise gerecht werden zu können, geschweige denn, daß davon noch Geld zu der Pensionssache, die doch nur eine Anhebung der Arbeiter bedeute, übrig bleibe. Die Diskussion endete mit der einstimmigen Ablehnung der Vorlage.

Die Ausperrung in Jerslow. Die Geschäftskreise in Jerslow, die auf die Klagen der Fabrikanten angewiesen sind und deshalb auch durch die Ausperrung geschädigt werden, haben den Regierungspräsidenten erucht, Einigungsverhandlungen einzuleiten. Der Regierungspräsident hat das Eruchen abgelehnt. Hierauf haben die Geschäftskreise sowohl bei der Fabrikantenvereinigung wie bei den Gewerkschaften angefragt, ob sie zu erneuten Vergleichsverhandlungen bereit seien. Das Gewerkschaftsamt hat seine Bereitwilligkeit erklärt und hinzugefügt, daß bei gutem Willen auf der anderen Seite eine Verständigung jetzt sehr leicht zu Stande kommen könnte, daß der Arbeiter, an dessen Ausschluß der frühere Einigungsbericht scheiterte, auswärts in Arbeit getreten ist. — Die Fabrikantenvereinigung aber lehnte jede Verhandlung rundweg ab und bewies damit auf neue, daß sie einen brutalen Machtkampf gegen die Arbeiterorganisation führt.

Die Ausperrung in Birnfelden. Den Fabrikanten gemäß ist nicht, daß sie die Arbeiter in ihrem Wohnort der Erlitten beraubt haben, sie gehen noch weiter und erziehen die auswärtigen Fabrikanten, keinen Bismarcken Schuhmacher Arbeit zu geben. Also völlig ausgeperrt sollen die Arbeiter werden, die sich dem Willen der Fabrikanten nicht bedingungslos unterwerfen. Etwas richtigerweise verfährt man gegen die nichtorganisierten Arbeiter. Ausgeperrt sind sie zwar ebenso wie die Mitglieder der Organisation, aber der Fabrikantenverein will ihnen eine Unterstützung zahlen in derselben Höhe, wie sie die Organisierten bekommen. Um die Kundtschaft zur Nachsicht zu bewegen, scheuen sich die Fabrikanten nicht, eine wissenschaftliche Lnwahrung zu verbreiten. Wegen des Streiks — heißt es in den betreffenden Briefen — wird um Aufbruch der Weigerung erucht. Daß es sich nicht um einen Streik sondern um eine Ausperrung handelt, magt man den Kunden nicht zu sagen, dadurch könnte das Geschäft verdorben werden.

Achtung, Schuhmacher! Die Schuhmacher von Hamburg, Altona, Ottenen und Bergedorf sind in den nächsten getreten, da die Arbeitgeber eine Lohnverhöhung abgelehnt haben.

Maurer-Ausperrung in Mainz. Sämtliche Maurer, circa 1500 an der Zahl, sind von den Unternehmern ausgeperrt worden, weil sie über eine Firma die Exerte verhängt hatten.

Lokales und Provinzielles.

Galle, 28. April.

Aus dem Stadtvorordnetenratte.

In eine üble Lage gebracht wurde in der geirigen Sitzung wieder einmal der Herr Stadtbaurat, er müßte es sich gefallen lassen, daß seiner in der vorigen Sitzung abgegebenen Erklärung eine ganz eigenartige Deutung gegeben wurde. Hatten die beiden feindlichen Kontrahenten Geheimrat Ned und Baurat Engamer in der vorigen Sitzung mit vereinten Kräften sich bemüht, für die Ueberwindung des Anfalls für das Elektrizitätswerk eine passende Ansrede zu finden, so plagen nach diesem verunglückten Manöver die Meinungen um so bestiger auseinander. Aus dem Munde der Stadtvorordneten legten den Wert der Erklärungen des Herrn Stadtbaurats an einen schlagenden Beispiel zu weisen.

Auf Anfragen des Genossen Diehle hat sich Stadtrat Billing genötigt, von dem inneren Betriebe des Leihamts einiges zu erzählen. Entschärft konnten die berechtigten Fragen des Gen. Diehle nicht werden, doch war ausnahmsweise die Erklärung der Stadtvormaltung einmal so befriedigend, daß Gen. Krüger, vorbehaltlich des Einverständnisses des Stadtvorordneten Diehle, sich mit derselben zufriednen geben konnte, aber wünschte, daß der Magistrat bei allen Fragen so genaue Ermittlungen anstellen und so ausführliche Antworten geben möge. Der vorliegende Antrag, das Stadt-Theater auszubauen, gab Stadtr. Krüger Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Stadtvormaltung endlich einmal aus dem Experimentieren mit Bauprojekten herauskommen möge und sich anderen mindestens ebenso wichtigen Neubauten zuwenden könne.

Auf der Baufommision liegt ganz besondere Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit ausgedrückt, die bei dem Bau des Elektrizitätswerkes und anderen Gelegenheiten zu bezeugen war, sah sich die Mehrheit der Stadtvorordneten genötigt, einen Antrag des Genossen Krüger, die Ergänzung der Baufommision sofort vorzunehmen, abzulehnen. Die Baufommision selbst

hatte die Zahl ihrer Mitglieder für ausreichend gehalten und willig fügte sich die Mehrheit ihrem Wunsch, um der Notwendigkeit überhoben zu sein, für einen sozialdemokratischen Antrag Zustimmung zu müssen.

In der geschlossenen Sitzung wurde der bisherige Magistratsrat Herr von Stenegerer befristet. Der Gymnasiallehrer Bräutig wurde mit 4387 Mt. Pension in den Ruhestand versetzt. Bei der Anstellung der vier Volkstheatern griff Genosse Krüger auf die in der vorigen Sitzung gemachte Forderung, ein Beamter hätte einen ganzen Monat seine Meldungen erlassen, zurück und betonte, daß die Polizeiverwaltung nicht über einen ihr mißliebigen Beamten ohne weiteres den Stab brechen möge und mehr nach realen Grundätzen handeln sollte.

Gausbesitzer-Gehehlichkeit.

Ein Vater uneres Blattes, ein ruhiger und besonnener Mann, der seit 13 Jahren mit seinem früheren Hauswirt in bester Harmonie gelebt hat, bezog Ende März eine Wohnung im Hause des Kaufmanns Müller in der Breitenstraße. Kaum hatte er aber mit seiner Familie die Wohnung bezogen, so traf zu seinem Erstaunen auch schon folgendes Kündigungsschreiben ein:

Es tut mir leid Ihnen die eben bezogene Wohnung i. m. Hause wieder kündigen zu müssen und zwar so, daß Sie mir dieselbe am 1. Juli des Jahres wieder rü geben wollen. Wenn Sie wollen verpöche ich Ihnen niemand zu sagen, daß ich gekündigt habe, wenn Sie es einfach sagen die Wohnung in Klein und wollen wieder ansiehen, ich werde dann dasselbe sagen.

Wohndachstuhl Müller.

Der gekündigte Mieter war über den Willkürakt ziemlich empört und hat den Hausbesitzer doch, den wahren Kündigungsgang und anzugeben, da es ihm, dem Mieter, nicht einmal, den Witnehmern des Hauses gegenüber die Kündigung mit einer Unmöglichkeit zu begründen. Man denke, daß ein Umgang viel Geld kostete, und der Mieter, der mehrere Räume abgemietet, eine ziemlich große Wohnung inne hatte. Auf schriftliche Anfrage traf dann dieses zweite Schreiben ein:

In Bezug auf in Schreiben von gestern oben, teile ich Ihnen mit, daß wir im großen Ganzen auf die Dauer doch nicht zusammen am großen würden. Sie dessen Ihren Bedarf ausschließlich im Konsumverein, da nun mein Erwerb das frische Gehehlichkeit erhebt, möchte ich in Zukunft weniger in die Wohnung einmischen. Wenn Sie das für Sie und Uebernehmer zu sein, wenn so noch jemand in der Bodenammer schlafen soll was mir nicht zum ersten mal die Polizei ins Haus schicken würde und das möchte ich vermeiden. Wohndachstuhl Müller.

Wir würden dem Herrn Müller empfehlen, denn das wäre offen und ehrlich, in Zukunft kontraktlich gleich zu handeln, daß der Mieter verpflichtet ist, seinen Bedarf an Waren von dem Hauswirt zu entnehmen. Wer dagegen verfährt, macht sich des Kontraktbruchs schuldig und — strafbar.

Die Sommerausgabe des „Miß“-Jahresplans für das Königreich Sachsen, die soeben im Verlag der Firma W. u. H. Jocher erschienen ist, zeigt wiederum wesentliche Fortschritte, das eingekündigte Register ist in drei Teile zerlegt, die zahlreich aufgenommen sind, was sich sehr zu dem Nutzen der Leser fordert diese intelligente Verbesserung des Registers, das sie ermöglicht eine wirklich blitzschnelle Orientierung für den Reisenden.

Für Touristen sind die Votalfahrpläne für Ausflüge nach Thüringen, dem Harz, Meissen und Hiesberge, Nordböhmen, nach Dresden, die Bahnreise der Magister, der „Miß“ ist in allen Buch- und Papierhandlungen, bei Bahn- und Postbüchsern und Sportleuten für 20 Pfennige zu haben.

Ueberfahren und schwer verletzt wurde heute morgen 1210 Uhr von einem Wagen der Stadtbahn in der Or. Steinstraße, vor Einbiegen in die Hofstraße, der Magister, ein Besizer. Er wollte nach die Geleise überqueren, wurde aber von dem Wagen zu Boden geworfen und am Kopfe gewundet, so daß starker Unterbruch zu verzeichnen war.

Sich erkranken wollte am Sonntag mittag Herr Rosa Preusker. Sie sprang auf der Wirtshaus in der Nähe des Schützenwärtchens in die Saale. Zwei Schiffer holten sie wieder heraus.

Gekörben sind im Laufe der vergangenen Woche in Halle-Nord 20 Verlenen und zwar an: Altersschwäche 2, Brustkrankheit 1, Lebensschwäche 1, Ungenuttsbefugte 2, Wredurchfall 1, Krämpfe 1, Darmkatarrh 1, Speiseröhrenkrebs mit chronischer Bronchitis 1, Ungenuttsbindung 2, Geschwächte und Ungenuttsbindung 1, Schärlich 1, Reuchentum 1, hallucinatorisches Erkranken 1, Selbstmord durch Erkranken 1, Selbstmord durch Erkranken 1, unbestimmter Todesursache 1. — Hierunter befindet sich ein in einer heiligen Krankenanstalt verstorbenen Driftstender.

„Königliches Opernhaus.“ Man schreibt uns: Frühdienstag 2. April 1901. In dem früheren langjährige Mitglied uneres Stadtbaurates, wurde bekanntlich durch einen Schlagschlag zu Beginn der diesjährigen Saison plötzlich ihrer Wirksamkeit entziffen. Verstöße Kapit und außerordentliche Wege von seinen Schwestern haben die Dame nun soweit wieder hergestellt, daß sie mit Beginn des kommenden Theatervolljahres ihre Tätigkeit wieder aufnehmen zu können laßt. Ihre vollständigen Genesung wäre der Kammerin der längere Aufenthalt in einem kräftigen Badeorte sehr von Nutzen. Um hierzu die Mittel zu beschaffen, hat Herr Theaterdirektor Richards, unter dessen Direktion Herr Baumann etwa 19 Jahre tätig war, der Kammerin den Merertrag einer Theater-Vorstellung anzuweisen. Die Kammerin hat demnach die Mittel in Szene geben soll. Zur Aufführung ist das Lustspiel „Die berühmte Frau“ gewählt. Der Direktor Richards, welcher in früheren Jahren mit Herr. Baumann häufig in diesem Stück die Rolle des ungarischen Grafen Balma gespielt hat, wird aus Anlaß dieser Benefiz-Vorstellung in der Gasse auftreten. Der Gage dieser interessanten Aufführung wird noch bekannt gemacht.

Aus dem Bureau des Stadtheaters. Am Donnerstags nach Alt-Heidelberg zum letztenmal aufgeführt. — Heute Mahspiel der Frau Adele Hinald und des Herrn Ferdinand Hinald mit dem Lustspiel Die Erzählungen der Königin von Navarra.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Das Repertoire der letzten Spielwoche bringt noch für Mittwoch eine letzte Wiederholung von Wologosens interessanter Komödie Lumpen-gefindel, während morgen, Donnerstag die letzte Aufführung des tollen Schwancks sein Doppelgänger findet. Als letzte Komödie geht wie bereits gemeldet noch im Laufe der Woche zum Benefiz für Fräulein Ella Manlor das Gemeinnützige Lustspiel Freuden der Sanktlichkeit in Szene.

Sonnenstößen. Die Parteigenossen und Genossinnen von hier und aus der Umgegend werden erucht, sich Freitag, den 1. Mai, abends 8 Uhr zu einem gemütlichen Beisammeln im Bahnhofsrestaurant zahlreich einzufinden zu wollen. Voriges Jahr, vor voriges Jahr der Besuch ein guter, so muß es dieses Jahr viel besser werden. Darum agitiere ein jeder dafür, daß der Lokal-Verkehrung der uneres Orts würdigen Genossen möglichst viele Mitglieder ge noch bekannt, daß Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr ein Kinderfest im genannten Lokal stattfindet.

Da nun zu einem solchen Feste die Arbeit nicht leicht ist, so erucht die Genossen, die Zahl und die Qualität ihrer Kinder sofort beim Genossen Otto Schmidt, Vizepräsident der Partei, abzufragen, damit dieser mit der nötigen Anweisung die weiteren Arbeiten bejorgen kann. Also sage ein jeder hier lauze Beteiligung an beiden Veranstaltungen. A. H.

Wittberg, Farrer und Gemeinde. Das Volksblatt berichtet feinerzeit über die Affäre des Farrers Gibson in Kobole bei Niemeß, die durch eine Gerichtsverhandlung vor dem Stadtkammer in Halle zum Abschluß gebracht wurde. Der Gibson sollte sein beneidetes Volk, wenn auch ein feintätiges der Redakteur der Saaleze, und der Rektor Steiner in Jolna wegen Beleidigung verurteilt wurden. — Ruhe ist jedoch in Kobole nach dem Prozeß nicht eingetreten; es soll vielmehr unter den Gemeindegliedern die Reaktion in hellen Flammen auf. Bereits sind, wie das Volksblatt gleichfalls schon berichtet, 27 männliche Mitglieder der Kirchengemeinde Kobole wegen Differenzen mit dem Farrer aus der Kirche getreten, und die Bewegung greift immer mehr um sich. Daß das Konfitorium nicht eingreift, erucht unverständlich. Die Tatsache, daß Herr Gibson ein beträchtliches, unter ihm entstandenes Verhät, nach und nach von seinem allerdings sehr beträchtlichen Stellenvermögen werden will, erucht als Befriedigungsum allen nicht ausreichende ein Verier, wenn er in so schwere Differenzen mit der Gemeinde geriet, auf seiner Stelle belassen werden?

Das eine Gute hat allerdings die Sache: die streng kontervativen Bauern in Kobole lernen sehr schnell kennen, daß es ohne Farrer, Predigten, Abendmahl, Kindtaufen usw. auch recht gut geht.

Erurt. Genosse Fr. Thienß schied aus der Tribüne, um in die Nord. Volksstimme in Bremerhaven einzutreten. Welches Thienß kam am 1. Dezember 1901 zur Vertretung des Genossen Veringa an die Tribüne, erucht aber schon nach kurzer Zeit sieben Monate Gefängnisstrafe, die er kürzlich verbüßte. Wir wünschen unseren Kollegen, daß ihm im harten Kampfe zur Befreiung der Arbeiterwelt nicht bald wieder hoch schwere Doler auferlegt werden mögen.

Waldenburg. Ein Verichmünderer Bionierfeldat. Am Sonntagvormittag sprach am Erntebaren der anwesenden Gölle der Sohn des Gastwirts Rudolf, der in der Dienstversträge verschiedene Uniformität, Aus, Seitengehwe usw., die er auf dem Hümmelboden gefunden hatte und die dem Aussehen nach einem Bionier gehört haben müßten. Die sofort erhaltene Meldung beim hiesigen Bionier-Bureau ergab demnach, daß die vorerwähnten Kontervationsstücke einem Kolbaten gehörten, der seit acht Tagen deiert ist. Offenichtlich wird der Deileteur nicht wieder in einem Wasserloch bei Reutensee gefunden.

Gemeindezeitung.

Witterfest. Das Ergebnis der geirigen Stadterordnungswahl wurde gestern von uns kurz berichtet. Heute sind wir in der Lage, die Stimmzähl der einzelnen Kandidaten angeben zu können. Es erließen in der Stichwahl: Genosse Hermann Böhme 183 und Dreißelmeister Gustav Genschel 96 Stimmen.

Bei der Erstmahl für den ausgehenden Stadtv. Wittig entfielen auf: Genosse Gustav Blum 179, Baunternehmer Gottfried Hoffmann 93 und Tapsezierer Gustav Stelzner 6 Stimmen.

Bei der Erstmahl für den ausgehenden Stadtv. Banie erhielten Stimmen: Genosse Franz Diez 179, Tapsezierer Stelzner 90, Baunternehmer Hoffmann 6 und Maurer Hermann Böhme 1.

Genosse Böhme und Diez e sind bis 1905, Genosse Blum bis 1907 in der Stadterordnetenversammlung. Die Arbeiterchaft von Witterfest hat auch die geirige Wahl bemerkt, was durch bereite Kräfte erreicht werden kann. Das günstige Resultat berechtigt zu den schönsten Hoffnungen zu der Reichstagswahl. Wenn auch am 16. Juni alle Kräfte angepaßt werden, dann ist auch dort aus der Sieg sicher. Die Arbeiterchaft wird aber nicht auf ihren Korberren ausruhen, sondern diesen Sieg als ein Vorpostengefecht betrachten zu dem größeren Kampf im Juni. Die Lösung ist: Nun aber weiter.

Wesen. In der Gemeindeerter-Sitzung, welche am 24. d. M. stattfand, wurde die Firma Schlink u. Schirn beauftragt, einen Gebungsplan anzufertigen, da die Firma den unteren Preis von 1200 Mk. offeriert hatte. Der Höchstbetrag war 1900 Mt.

Geweregericht.

Galle a. S., 17. April.

Vorsitzender: Stadtrat Winter. Arbeiterchaft: Simmermann Gampel, Markthelfer Emmer. Unternehmerbeitiger: Hoteller Stunkel und Tiefbau-Unternehmer Fallnich. Es standen 14 Säden zur Verhandlung.

Wegen des Betrags von 223 Mt. stand der Stadtbauer Seydeman als Beklagter vor dem Geweregericht. Als Kläger erucht den verehel. Arbeiter Herrn Otto Mann, die behauptet, im Jahr für 12 Pf. pro Stunde gearbeitet zu haben, während der Beklagte behauptet, die Klägerin hätte im Afford gearbeitet. Sie verlangt 123 Mt. für Lohn und 1 Mt. die für einen ihr geschickten Hut von Frau S. ungebührlich abgezogen worden sei. Jener Hut sei ihr von Frau Seydeman eines Tages mit dem Bemerkten: „Den will ich Ihnen schenken“, gegeben worden. Als sie, Klägerin, dann die Arbeit beendete, habe ihr Frau S. eine Karte dafür zurückgehalten. Sölden Hut, meinte die Klägerin, laufe sie auf dem Marke für 10 Mt. besser, weshalb sie die Rückforderung der Frau S. wieder hineingeschickt habe. Das Gericht sprach der Beklagten nur 20 Mt. was sie aber mit der weiteren Forderung von 123 Mt. ab, daß die Klägerin hätte sagen müssen, sie wolle nicht in Afford arbeiten.

Abgewiesen mit seiner auf 92 Mt. lautenden Forderung wurde der Koch Vehr, der gegen die Firma Vettel u. Broschowsky wegen Gehalts für die Zeit vom 15. März bis 1. April, 1901, erucht. Der Beklagte, Herr Otto Mann, hat den Gehalt verfallen lassen, hatte er über einen empfangenen Rechebott quittiert. Damit hatte er sich, so begründete das Geweregericht das Urteil, aller Rechte auf weitere Ansprüche begeben.

Als Aufseher und Schreiber bezog ein Herr Wiedenbeck bei dem Maurermeister W. Heifer ein Monatsgehalt von 50 Mt. W. verlangte heute als Kläger noch einen Betrag von 4 Mt. Da aber die Forderung ausweislich erschien, nahm W. eine Klage zurück.

Vertrag wurde die Sache des Tapsezierers Gausenke in der gegen den Tapsezierer Fischer wegen Ausfüllung eines ordnungsmäßigen Entlassungszeugnisses s. lagte. Der Kläger, der bei dem Beklagten 8 Jahre beschäftigt war, bekam bei seinem Abgange ein „Entlassungszeugnis“ in der Form eines Betells von 12 Zentimeter Länge und 8 Zentimeter Breite. Der Beklagte führte ins Feld, daß der Kläger bei einem „sozialen Verein“ Wortand sei und deshalb laube, ihm alles bieten zu können; Kläger hätte auch den Streit bei den Zettlern geführt. Wehü weiter Klarstellung des Sachverhalts soll die Ungelegenheit am 1. Mai weiter verhandelt werden.

Gefangen verurteilt wurde die Sache des Fildlers S. H. die, der von dem Fildlermeister G. Liao wegen fündigungsloser Entlassung erucht. Der Beklagte verlangte, daß der Kläger bei dem Beklagten entlassen worden, weil er ihn beleidigt habe. Kläger befreit das. Die Sache soll ebenfalls am 1. Mai weiter verhandelt werden.

Stadtsanftliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), 25. April.
Aufgeboten: Kaufmann Knoche und Marie Warr (Merkelstraße 24), Kaufmann Scherer und Elise Hilde (Galle a. S. und Leipzig). — Pfarrer Weisemann und Anna Polak (Leipzig und Badra). — Bäckermeister Klarner u. Frida Thierig (Oldenburg und Donnerstraße).
Geschließungen: Decker Schenkegog und Una Bille (Friedrichstraße 65 u. Döberstraße 3). — Restaurateur Selig und Frida Sommer (Galle a. S. u. Auguststraße 15). — Afffent Dienstel und Anna Hirtle (Naumburg und Doroststraße 14). — Decker Lange und Marie Breithaupt (Leipzig und Kaffinerstraße 5). — Arbeiter Glagel u. Marie Jude (Leipzig 25). — Glaser Scheibe und Martha Siederer (Lindenstr. 50 und Leipzig). — Lechner Schlander und Minna Erdmenger (Brudersortstr. 2 u. Mansfelderstraße 54).
Geboren: Kaufmann Künzel L. (Leizigerstraße 82). — Schloffer Koch L. (Saulberg 8). — Brauer Kretsch L. (Ludwigstraße 8).
Geboren: Kaufmann Deime, 41 J. (Klinth. — Kaufmann Schmann, 44 J. (Alte Promenade 11). — Rentant Schmidt, 77 J. (Kadebornstraße 2). — Arbeiter Krause L., 4 Mon. (Schlofferstraße 2). — Arbeiter Stieber E., 1 J. (Glauchastraße 75).
Galle (Nord, Burgstraße 38), 25. April.
Aufgeboten: Arbeiter Schmidt u. Helene Nohlfeld (Saulstraße 4 und 3). — Kranzlempfer Kühne und Marie Schalling (Nietleben und Feldstr. 3).
Geschließungen: Beamter Hienhold und Anna Franke (Wörmlitzstr. 109 und Rötchenstr. 5). — Gelehrter Reile u.

Anna Oble (Lauenstr. 10 und Henriettenstr. 34). — Maurer Brauer und Martha Kiltner (Blitz- und Trothaerstraße 49). — Rentant Heger Konrad und Margarete Länger (Nietleben und Friedrichstr. 29).
Geboren: Wärrer Schulz S. (Geleit Kreuz). — Volter Diekmann S. (Dr. Brunnentstraße 28). — Forner Koch S. (Schleierweg 10). — Restaurateur Schlegler L. (Brandenburgstraße 2). — Zimmermann Schuler S. (Wittenstr. 31). — Gendarmen Decker L. (Kastl. 33). — Schloffer Koch S. (Blauerstr. 20). — Buchhalter Fleischer S. (Wittenstr. 31). — Arbeiter Möbius L. (Wasserweg 1). — Stadtbau-Oberführer Lorenz S. (Leinigerstraße 34). — Lehrer Jacob S. (Ludwigstr. 27). — Afffentent Körig S. (Schillerstraße 23). — Richter Möbius S. (Kudwig Wärrerstr. 9).
Geboren: Arbeiter Krupp, 53 J. (Trothaerstr. 50). — Breidiger Breidenbach S., 5 J. (Göbenstr. 18). — Maler Franke, 33 J. (Karlstr. 6). — Wärrer's Polke Ehefrau, 51 J. (Klinth. — Arbeiter's Schneider L., 1 J. (Trothaerstr. 38). — Probierer Rentel, 44 J. (Sabelsbergstr. 13).
Galle (Süd, Steinweg 2), 27. April.
Aufgeboten: Polzei-Organist Mühle und Berta Knoke (Bernhardtstr. 57 und Thomausstr. 12). — Maler Kraus und Marie Hüllberg (Kleine Wallstraße 7 und Ritterstraße 12). — Inspektor Schömann und Luise Sandberg (Schleiben und Linsengögen).
Geschließungen: Restaurateur Liebschütz und Karoline Sohn (Thomausstr. 5). — Kaufmann Gottschald und Frida Bander (Almenau und Niemeperstr. 23).
Geboren: Arbeiter Franke L. (Marienstr. 14). — Arbeiter Jarmusel L. (Ludwigstr. 13). — Arbeiter Lange L. (Leipzig 21).

Arbeiter Sommer L. (Friedrichstraße 69). — **Schmid John S.** (Auguststraße 2). — **Botzmeier Kemle S.** (Merkelstraße 78). — **Forner Stolberg L.** (Klinth.). — **Forstbesitzer Dennike S.** (Wittenstr. 5). — **Architekt Rudwald L.** (Krausenstr. 15). — **Afffent Binder S.** (Landsbergerstraße 67). — **Friedrichshauer Gerhard L.** (Melancthonstraße 42). — **Arbeiter Bauer L.** (Merkelstraße 34).
Geboren: Baumeister a. D. Wink, 66 J. (Hospital). — Sanitätsrat Franke, 65 J. (Sophtenstraße 13). — Tischlermeister Schönbauer, 74 J. (Drannderstraße 24). — Drechslermeister Schügenmeister, 52 J. (Mittelstraße 2). — Patenträger a. D. Plücker, 77 J. (Grosse Klausstraße 12). — Bismarckenbinder Seidel, 46 J. (Auguststraße 6). — Maurer Teichle, 49 J. (Klinth.). — Forner Seinde, 65 J. (Klinth.). — Dachdecker Müller S., 1 J. (Schützenstraße 9). — Gelehrterführer August Gebrun, 46 J. (Liedel 17). — Gelehrter's Jenich L., 6 Mon. (Ruhgasse 9). — Arbeiter's Böhm L., 1 Wd. (Bismarckstraße 32). — Badermeister's Kemmer S., 3 Mon. (Jacobsstr. 44). — Wärrer's Reisinger S., 10 Mon. (Mittelstraße 2). — Lucie Stollenberger, 27 J. (Bergmannstraße).

Quittung.

Zum Reichstags-Wahlfonds: G. Schmidt.
 Einer von den Alten 3 M.
 Durch G. Schmidt von einem Maurer — 50 M. Durch G. Schmidt von einer Austrägerin der Verdienst von Mitteilungen 1.— M.
 Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Achtung! Wähler von Böllberg und Wörmlitz.
 Donnerstag den 30. April abends 1/2 9 Uhr im Weinrich'schen Lokale, Böllbergerweg
Wähler-Versammlung.
 Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl.
 Referent: Reichstagsabgeordneter **A. Albrecht.**
 Alle Wähler von Böllberg und Wörmlitz sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.
 Der Einberufer.

Maifeier in Delitzsch.
 Freitag den 1. Mai abends 1/2 8 Uhr im „Lindenhof“
große öffentliche Volksversammlung.
 Tagesordnung: Die Bedeutung des 1. Mai. Referent: Genosse A. Weissmann, Halle a. S.
 Sonntag den 3. Mai von abends 8 Uhr als Nachfeier
großes Instrumental- und Gesangskonzert, Aufführung lebender Bilder und Ball.
 Arbeiter, Parteigenossen von Delitzsch und Umgegend sorgt für einen zahlreichen Besuch beider Veranstaltungen. Der Ueberreiß kommt zum Wohlthuns.

Naumburg.
 Freitag den 1. Mai abends 8 1/2 Uhr im Schwarzen Adler
öffentliche Mai-Versammlung.
 Tagesordnung: Die Bedeutung des 1. Mai und die Reichstagswahlen. Referent: Reichstagsabgeordneter A. Albrecht, Halle.
 Ein hinter Reichstagsversammlung seitens der Arbeiterschaft wird erwartet. Auch Gegner unserer Ueberzeugung sind willkommen.
 Der Einberufer.

Alter Markt 24. Zur Maifeier Alter Markt 24.
 Empfehle ein gutes Tafelgebäck, welches aus bestem Kuchensteig hergestellt wird.
8 echt Hamburger 8 Stundentringel 8.
 Dieses Gebäck wird der Feier des Tages wegen mit wohlriechendem Ouz überzogen.
 Um rechtzeitige Lieferung ermöglichen zu können, bitte schon heute Bestellungen einzureichen im Preise von 15, 25, 50 Pf. und mehr.
 Mache gleichzeitig auf mein aquarellirt reines **Hoggenrotz** aufmerksam.
Ernst Ködderitzsch.

Der Maifeier
 wegen bleiben meine Geschäfte Lindenstraße 53 u. Wärrerstraße 25 am Freitag den 1. Mai geschlossen.
A. M. Albrecht,
 Tabak- und Zigarren-Handlung.
Aue.
 Die Genossen und Genossinnen von Aue, Aylsdorf und Zangenberg treffen sich am 1. Mai abends im „Deutschen Kaiser“.
 Mehrere Genossen.
 Jeden Mittwoch
Schlachte-Fest.
 Oskar Heller
 Steinweg 32.
 Telefon 2179.
 Mittwoch den 29. April
K. Schlachte-Fest.
 K. Krasse, Forststr. 35.
 Mittaltes des Rabatt-Par-Vereins.
 Mittwoch
Schlachte-Fest
 8 Uhr Gedächtnis u. Wellfecht. Karl Walter, Beelenstr. 4.
 Mittwoch den 29. ds. **Schlachte-Fest.**
 Reinhold Lechner,
 Zeitl., Steinstraße 3.

Ortskrankenkasse d. Weber, Wirker etc.
 Montag den 4. Mai cr. abds. 8 1/2 Uhr im Restaurant Gisteller, Nitolastr.
ordentl. General-Versammlung.
 Tagesord.: 1. Geschäftsbericht p. 1922. 2. Bericht der Prüfungs-Kommission. 3. Abführung zum Reservefonds. 4. Geschäftliches. Um recht zahlr. Beteiligung wird gebeten.
 Der Vorstand.
Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: M. Richards.
 Mittwoch den 29. April 1903
 Abends 7 1/2 Uhr:
 219. Vorst. i. Ab. 72. Vorst. auf F. Ab. 3. Viertel.
 Festes Gastspiel der Hofkapellmeister **Adelo Rinaldi** u. des Hofkapellmeisters **Ferdinand Rinaldi.**
Die Erzählungen der Königin von Navarra.
 Charakter-Vollspiel in 5 Akten von Stribe und Legonne.
 Donnerstag den 30. April 1903.
 220. Vorst. i. Ab. 148. Vorst. im F. Ab. 4. Viertel.
Alt-Seibelberg.
 Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meier-Hörster.

Neues Theater
 Direction: E. M. Mauthner
 Mittwoch: Lumpengefändel.
Walhalla-Theater
 Direction: Richard Hubert.
 Nur 3 Tage!
 Die letzte Neuheit
Looping the Loop
 aufgeführt vom
Riesen-Molucken-Kakadu Koko.
 Wunder-Preller-Akt von **Albertine Melich.**
Sidi
 Bomben- und Granaten-Jongleur.
 Phänomenale Leistung.
 U. d. übrige Glanzprogramm.

Schuh
 Nur 5 Mark
 Anzahlung
 auf einen eleganten
Anzug, Paletot, Kinderwagen, Sportwagen, Damen-Konfektion
Paul Sommer
 Leipzigerstr. 14,
 1. u. 2. Etage.
 10 Minut. v. Bahnhof.
Stiefel

Markttaschen
 5 Prozent
 Rabatt.
 Stück 20, 45, 65, 85 s
Markttaschen
 extra gute Qualität
 1.10, 1.35 bis 2.50 M.
Markttaschen
 durch und durch Leder, sehr solid
 3.75, 4.00 - 4.50 M.
C. F. Ritter,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
 5% Rabattmarken.

Paul Driechen, Wörmlitzstr. 109.
 Eine anständige Zigarre
 bleibt es noch immer bei
 Jung. Mädchen kann d. bes. Damen-
 schneiderei unentg. erl. Benterstr. 11, 11.

Wortzwiniger 1.
 Versuchen Sie meine
 seit Jahren bewährte
Fussboden-
Lackfarbe
 à Bund 75 Pf.
Ernst Fischer.

Die **Mai-Nummer**
Süddeutscher
Postillon
 Preis 10 Pf.
 ist erschienen und zu beziehen durch
 die Austräger und die
Volksbuchhandlung,
 Geißstr. 21.

Regeln
 für die
deutsche Rechtschreibung
 nebst
Wörterverzeichnis.
 Neue Bearbeitung. Für Schule und
 Haus.
 Preis 15 Pf.
 Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Geißstr. 21.

Gartengeräte, Werkzeuge u. Eisenwaren empfiehlt
Paul Schneider, Merseburgerstraße 4.
 Einberufener Mädchen mit guten
 Zeugnissen, welches die bürgerlich.
 Küche verriet, bei hohem Lohn ge-
 sucht. Vermittler nicht ausgeschloß.
Frau Brauerer'scher Freyberg
 Kirchstr. 18.
 Föhl. Mühl. Schloßstr. 11. Ulrichstr. 24 III.

Gegen bar und auf
Abzahlung
Möbel-
 Einrichtungen, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Portières, Teppiche,
L. Eichmann,
 Gr. Ulrichstr. 51.
 Eingang Schulstraße.
 6 Läden
 in den Kaisersälen.
Wierertich
 verkauft billig im ganzen u. einzelnen
Schweizerstraße 14.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 Am Niederplatz, nächste Nähe des
 Haupt-Bahnhofes.
 Nur noch 3 Tage:
 Die
Meistersänger
 und das übrige
 phänomenale Glanzprogramm.
Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61
 nachm. 2-10 Uhr
Launspartien, Frankfurt a. M.
 Wiesbaden, Ems.
Weg zum Wohlstand.
 Empfehle mich zur Annahme von
 Beitragsleistungen zur Gewerbesteuer
 u. Einkommen u. Vermögen; monatl.
 Beitrag v. 2-9 M. alles Nähere durch
 Prospekte, die ich kostenlos verleihe an
 jedermann. Genosse Aug. Windob,
 Bendorf, Bendorferstr. 1.

Todes-Anzeige.
 Montag abends 7 1/2 Uhr ent-
 schlief nach langem Leiden unsere
 innigstgeliebte
Loni.
 Dies zeigt nachher erfüllt an
H. Schade u. Frau.
 Die Beerdigung findet Donnerstags
 den 30. April nachmittags 5 Uhr
 vom Trauerhause, Bertramstr. 18,
 aus statt.

Nachruf.
 Am Sonntag starb unser treues
 Verbandsmitglied der Maurer
Albert Schmidt
 in Jawenden-Opfen.
 Ehre seinem Andenken!
 Der Vorstand des Zentral-Verbandes
 der Maurer Deutschlands.
 Zweig-Verein Halle a. S.